

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

7.6.1923 (No. 155)

Wohnpreis für Juni: in Karlsruher: in unterer Geschäftsstelle und in unserer Ausgabestellen abgeholt monatlich 6500,- frei Haus geliefert monatlich 7000,- auswärts: durch unsere Agenturen bezogen 7000,- Einzelverkaufspreis: 250 M.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1. Postfach Nr. 9547 Karlsruhe.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigenpreise für Juni: die Sachl. Nonparillente oder deren Raum 1/2 600,-; auswärts 1/2 600,-; Familienanzeigen und Stellenangebote 1/2 300,-; Kleinanzeigen 1/2 1800,-; an erster Stelle 1/2 1800,-; abatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme bis 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 18, Verlag Nr. 21 und 297, Schriftleitung Nr. 20, Postfach Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift **„Die Pyramide“** **Badische Morgenpost**

„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Zorn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Geschäftsbereich: Hermann v. Laer, Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Deutliche: Hermann Weid; für die „Pyramide“ Karl Fohs; für Inserate: Heinrich Schreier, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag G. B. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berlin-Redaktion Dr. Richard Fügler, Berlin-Fankow, Mozartstr. 37, Telefon-Zentrum 428. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksaßen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Erscheinende der Redaktion: 11-12 Uhr vormittags.

120. Jahrg. **Donnerstag, den 7. Juni 1923** Nr. 155.

„Franzosenforste“.

Jedem Kenner der deutschen Lande links des Rheines sind dort zahlreiche Waldbestände bekannt, die in ihrer Wachstumskraft geschwächt, in ihrer Bestandsverfassung minderwertig, so gar nicht in den Rahmen der umgebenden gutwüchsigen Wälder hineinpassen wollen. „Franzosen-Coupen“ oder „Forste“ nennt die Bevölkerung diese Bestände. Sie stammen aus der Zeit der vorletzten Fremdherrschaft am Rhein in den Jahren von 1793 bis 1813, und es hat mehr als ein Jahrhundert gedauert, um unter Anwendung pflanzlicher Wirtschaftsmethoden die Schäden wieder gut zu machen, die gaulische Besitzverhältnisse geschleichen hat. Der Franzose hatte jenseits die Holzbestände ganzer Verwaltungen in großen Schlägen (coup) zur Selbstgewinnung durch den Holzkäufer verkauft, dem er auch die Mühe und Sorge der Wiederaufforstung überließ. So entstanden geräumliche Bestände auf einem in seiner Erzeugungskraft geschwächten Boden, und an vielen Orten sind bei diesem Verfahren die Bodenkräfte unumkehrbar verloren.

Umso fähiger machen sich solche Verwüstungen geltend, wo es sich um Steilhänge, felsige Bergvorsprünge und -Rücken handelt, die durch die Abschwendung ihre schwache Schicht armer Bodenfrume nun ganz verlieren. Aus den „Franzosen-Coupen“ werden „Franzosenbeiden“ und schließlich „Franzosenwälder“. Wiederholen sich derartige Vorgänge, dann sind Fleck, Fingelfläche und Geländestück nicht mehr instand, den Niedergang anzuhalten. Wir haben nur allzu viele Beispiele aus der Geschichte, daß Länder, deren Wälder infolge der Habgier ihrer Bewohner, durch Raubstich der Feinde oder irgendwelches Unheil verloren gingen, aus blühenden Gartenländern, aus fruchtbaren Niederungen Destrüm und Wüsten wurden. Ein solcher Verfall vollzieht sich allerdings nicht in Jahrzehnten, verhältnismäßig wenig aber schon in Jahrhunderten, die ausgedehnte Waldverwüstungen für die lebende Generation und die nachfolgende bedeuten. Die vorhandenen Holzvorräte, auf die ihre Wirtschaft eingestellt war, sind verschwunden. Die Verhagerung des Bodens schreitet fort, die Wiederaufforstung verursacht riesige Schwierigkeiten und unendliche Kosten, ganze Waldteile verheizen oder verkaufen, die Rückwirkungen auf die anliegenden landwirtschaftlichen Flächen werden allmählich immer fühlbarer, langsam aber sicher schwindet mit dem Walde auch die Fruchtbarkeit des Bodens, und damit geht es mit der gesamten Wirtschaft des betreffenden Landstriches abwärts.

Das der Wald für das deutsche Volk und seine Wirtschaft von ebendem Bedeutung hat, zeigt seine Geschichte. Die Zeiten unserer Urväter, in denen der Wald, noch im Ueberfluß vorhanden, mit Feuer und Art vernichtet wurde, liegen viele Jahrhunderte zurück. Noch zur rechten Zeit nahmen sich die Landesfürsten seiner an und immer weitergehende Verordnungen schützten ihn. So war es dem deutschen Volke im Gegensatz zu manchen anderen Kulturvölkern gelungen, seinen Wald in einem Umfang zu erhalten, der den Bedürfnissen seiner Landeskultur und lange Zeit auch dem Holzbedarf seiner Wirtschaft entsprach. Allmählich überstieg allerdings der Verbrauch im Lande die Holzherzeugung, und fremdes Holz mußte eingeführt werden: bis zu 15 Millionen Festmeter Holz, ungefähr ein Drittel des Holzbedarfes, wurden alljährlich in der letzten Zeit vor dem Kriege aus dem Ausland bezogen. Im übrigen war in Deutschland die Nachhaltigkeit der Waldwirtschaft die Richtschnur für den staatlichen, kommunalen und jeden größeren Privatbetrieb geworden.

War es also schon in den Friedensjahren nur durch starke Einfuhr möglich geworden, bei der Holzverföhrung Angebot und Nachfrage einigermaßen in Einklang zu bringen, so wurde durch den Friedensvertrag von Versailles dieses mühsam aufrecht erhaltene Verhältnis von Grund auf geköhrt. Durch das Diktat des Feindbundes wurden uns mit den abgetretenen Gebietsteilen fast 1 1/2 Millionen Hektar Wald weggenommen, so daß nunmehr auf den Kopf der Bevölkerung 20 Prozent weniger Waldfläche trifft als vor dem Kriege! Dazu kommt, daß durch die Abtretung deutscher Kohlen- und Eisenerzgebiete die gesamte Volkswirtschaft mehr denn je auf das Holz angewiesen ist, und daß ferner durch die Reparationsforderungen der Entente dem deutschen Walde weitere gewaltige Verluste aufgeleget sind. In gewaltiger Anstrengung hat die deutsche Regierung und die deutsche Forstwirtschaft versucht, der verarmtesten Lage gerecht zu werden. Der Wald gab das Beste her, was er leisten konnte, gewaltige Geldopfer wurden gebracht, um durch Einfuhr aus dem Ausland das Fehlende zu ergänzen. Dennoch wurde mit jedem Tage klarer: Ohne Vernichtung des deutschen Waldes war das Geforderte nicht zu schaffen, wenn es nicht möglich war, durch eine gesteigerte Einfuhr das Fehlende zu ergänzen. Und dies war unmöglich geworden durch das läche Sinken der Mark.

So kam denn, was kommen mußte, was Frankreich vom ersten Tage an erzkredet hatte: die Unmöglichkeit der Erfüllung

gab ihm den gemollten weiteren Vorwand, den begonnenen Vernichtungsfeldzug gegen das mehrlose Deutschland fortzusetzen. Sie hatten nun einen Vorwand für ihren widerrechtlichen Vormarsch, sie täuschten der Welt ein Recht vor, sich endlich auch an deutschen Walde vergreifen zu können. Neue Franzosenforste wollten sie schaffen und den deutschen Kindern und Kindeskindern bleibende Wunden schlagen.

Die Waldfläche, die uns durch die Franzosen entzogen ist, beziffert sich auf rund 271 000 Hektar Staats- und Staatsanteilsforste, wovon auf Preußen rund 140 000 Hektar, auf Bayern rund 115 000 Hektar, auf Hessen rund 10 000 Hektar, auf Oldenburg rund 6500 Hektar fallen. Diese Staatswaldfläche genügt, um durch sinnlose Vermittlung dem deutschen Wald unheilbare Wunden zu schlagen, und zugleich aufs schwerste die

Fruchtbarkeit der engeren und weiteren Umgebung zu gefährden. Während es bei der formalisierten Mechanik der Kohlenförderung den Franzosen nur schwer gelingen wird, die Kosten für den Transport abzubauen, haben sie leider Gottes beim Walde ein leichteres Spiel. Das Niederlagens des Waldes bringt schließlich auch der Franzose mit Hilfe seiner schwarzen Hilfskräfte fertig.

Poincaré in Brüssel.

Die Brüsseler Konferenz.

Paris, 6. Juni. Savas meldet: Ministerpräsident Poincaré hat sich nach Brüssel begeben. In seiner Begleitung befinden sich die Minister Delcassé und Le Troquer, sowie einige Sachverständige.

Das Regierungsblatt „Echo de Paris“ schreibt: Belgien und Frankreich seien an zwei Grundfälle gebunden: keine Verhandlungen mit Deutschland anzuknüpfen, solange auf den beiden Rheinrändern der Widerstand fortgesetzt werde und die Räumung des Ruhrgebietes in direkte Verbindung mit den verlangten Zahlungen zu stehen. Es sei wünschenswert, daß die beiden Minister sich jetzt über eine präzise und ausführliche Erklärung über diese beiden wesentlichen Punkte verständigen, um jedem Mißverständnis vorzubeugen. Das Blatt faßt, es habe immer bedauert, daß die französisch-belgischen Verhandlungen nicht bis zum Kernpunkt der Frage vorangetrieben worden seien. Heute liege sich die Gelegenheit, diesen Fehler wieder gut zu machen. Das Blatt behandelt dann die Frage, ob man mit der englischen Regierung verhandeln könne. Das könne nur geschehen, wenn England und Frankreich den beiden Grundfällen der französisch-belgischen Politik, die hier ausgesprochen seien, zustimmen. Es sei übereingekommen, daß auch die englische Ansicht über die Ruhrfrage, sowie Wiederherstellung einer einheitlichen Front sehr erlöherend.

Der Brüsseler Korrespondent des „Journal des Debats“ meldet: Die Tagesordnung der Konferenz sei ziemlich groß. An erster Stelle stehen die Vorschläge zum Reparationsproblem, die die belgische Regierung durch ihren Botschafter der französischen Regierung übermittelt habe. Alsdann würden verschiedene Vorschläge geprüft, die der Verhärterung der Druckmaßnahmen im Ruhrgebiet gelten, und die namentlich den Zweck hätten, Antentaten gegen die Belagungsstruppen ein Ende zu machen.

Auch über die endgültige Organisierung des Zollsystems, über die Frage einer neuen Währung, sowie über Maßnahmen zur Sicherstellung der Ernährung der belagerten Gebiete werde gesprochen werden, sowie endlich über die Entwicklung der französisch-belgischen Eisenbahnregie und über die Verteilung der beschlagnahmten Kohlen- und Koks-vorräte.

In offiziellen belgischen Kreisen verheißliche man nicht, daß die Konferenz eine ganz besondere Bedeutung habe, nicht nur weil wichtige Fragen diskutiert würden, sondern weil die belgische Regierung ihr ein ganz besonderes Interesse belege. In denselben Kreisen erkläre man, die belgische Regierung habe einen bestimmten Reparationsplan festgelegt. Sowohl in ihrer an die französische Regierung gerichteten Note, wie auch in den Mitteilungen, die später gemacht wurden, habe die belgische Regierung sich darauf beschränkt, Anregungen zu geben und gewisse Vorschläge zu formulieren, die geeignet seien, die Prüfung und die Lösung des Reparationsproblems zu erleichtern. Man erkläre ferner, daß die belgischen Finanz- und Geschäftsleute, die in den letzten Tagen Verhandlungen in Paris und in London geführt haben, von denen die englische Presse gesprochen habe, weder eine offizielle, noch eine offizielle Mission der belgischen Regierung gehabt hätten.

Paris, 6. Juni. (Eig. Drahtber.) Poincaré ist in Begleitung der übrigen französischen Minister in Brüssel eingetroffen. Auch General Dégoutte ist anwesend. Die Besprechungen fanden zunächst nur zwischen Poincaré, Deunis und Jaspard statt. Die übrigen Minister und Sachverständigen nahmen erst später an den Beratungen teil.

Brüssel, 6. Juni. Nach der Unterredung zwischen Poincaré, Deunis und Jaspard sind die Sachverständigen zur Teilnahme an den Beratungen berufen worden, die sich bis 6.30 Uhr hinziehen. Sofort nach Beendigung der Sitzung ist folgendes Communiqué ausgegeben worden: Die belgische und die französische Regierung haben heute die gemeinsame Prüfung der verschiedenen durch die Ruhrbesetzung aufgeworfenen Fragen fortgesetzt. Sie haben restlos alle ihre früheren Beschlüsse aufrecht erhalten, namentlich was die Bedingungen antritt, unter denen die Räumung des Ruhrgebietes nach Zahlung der Reparationen erfolgen wird, und was die

Eine Raubverordnung.

Berlin, 6. Juni. (Drahtber.) Die interalliierte Rheinlandkommission hat durch eine am 9. Mai erlassene Verordnung Nr. 171 bestimmt, daß die auf Eisenbahnen der Regie unbestellbar geliebten Waggons ab dem 10. Juni 23 ab aus geladen werden und für die in den Waggons als auch in den Magazinen befindlichen Wagen genauere Verkaufsbedingungen festgesetzt. Diese Ordnung Nr. 171 ist ungültig und nicht zu befolgen. Ihr Zweck ist, durch Anwerben scheinbarer Vorteile die Wirtschaftskreise für die Eisenbahnregie zu gewinnen und dadurch den deutschen Widerstand zu erschüttern. Wer Frachten an die Regie zahlt, begeht Landesverrat, wer die geraubten Güter kauft, oder bei ihrem Abtransport mitwirkt, begeht Hehlerei.

Dortmund ohne Telefonverbindung.

Dortmund, 6. Juni. (Drahtber.) Das Telegrafienamt in Dortmund ist heute vormittags von französischen Truppen besetzt worden. Jeder telephonische und telegraphische Verkehr ist seit 10 Uhr vormittags unterbunden.

Köln, 6. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Troisdorf: Direktor Garke von der Rheinisch-Westfälischen Brennstofffabrik A.-G. in Troisdorf wurde von den Franzosen als Geisel festgenommen und in das Militärgefängnis nach Bonn verbracht.

Essen, 6. Juni. Bei der Besetzung der allein noch übrig gebliebenen Ost-Westverbindung im Industriegebiet scheint es sich um eine dauernde Militarisierung der Strecke durch die Franzosen zu handeln. In einer Reihe von Orten sind die Eisenbahner aufgefordert worden, in französische Dienste zu treten. Die Eisenbahner ausweisungen in Essen dauern an. Für neue französische Einquartierungen ist in Bochum das dortige Gymnasium geräumt worden, so daß in Bochum jetzt neun höhere Lehranstalten von den Franzosen besetzt sind.

Gewalttame Eintreibung der Kohlensteuer.

Neuwied, 6. Juni. Eine Abteilung von 120 Mann französischer Truppen, die von Dieck a. d. Ruhr kam, hat die Kruppische Hermann-Hütte in Neuwied, sowie die Kruppische Hütte Mühlhof bei Engers besetzt. Gleichzeitig traf von Koblenz ein französischer General ein, der erklärte, die Hütten seien zur Eintreibung von 20 Milliarden Mark Kohlensteuer besetzt worden, weil die Firma Krupp in Essen nicht bezahlt habe. Sollte diese Zahlung nicht erfolgen, so würden die Hütten versteigert werden.

Belagerungszustand in Krefeld.

Köln, 6. Juni. (Drahtber.) Der Belagerungszustand in Krefeld ist bis zum 15. Juni verlängert worden. Verbote ist von 9 Uhr abends ab der Fußverkehrsverkehr und in den Vororten jeder Verkehr.

Ein Kind niedergeschossen.

Elberfeld, 5. Juni. Im Düsseldorf-Jahresviertel wurde der siebenjährige Knabe eines kurzzeit arbeitslosen Hafenarbeiters von einem französischen Soldaten erschossen. Der Mörder gab bei seiner Verhaftung an, von dem Knaben beleidigt worden zu sein (?). Der erschossene Knabe spielte mit einigen gleichaltrigen Kindern in der Nähe eines französischen Nachlokals. Die Kinder riefen einem Soldaten der Mannschaft im Soldat sagte: „Alles weg!“, worauf der Knabe antwortete: „Alles weg!“ Als die Kinder den Knaben wiederholten, nahm der Soldat sein Gewehr, legte an und schoss. Der Knabe wurde von drei Meter abgegebene Schuss traf den Knaben an der linken Schläfe und riß den ganzen Hinterkopf weg. Die Gehirnhöhle lag einen halben Meter von der Leiche entfernt. Der Täter wurde von dem wachhabenden Offizier verhaftet.

Sozialdemokratischer Vorstoß.

3. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben: Im Reichstag soll heute die Interpellation der Sozialdemokraten über den Marzverfall und die Teuerung zur Verhandlung kommen. Als Auftakt für diese Aussprache haben die Sozialdemokraten in Berlin und anderwärts bereits am Dienstag Massenversammlungen abgehalten, bei denen gleichlautende Entschließungen, die mit dem Inhalt der Interpellation übereinstimmen, angenommen wurden. Schließlich haben sie auch für die Berliner Stadtverordnetenversammlung gleich wie in anderen Orten dringende Anträge vorbereitet, wonach die Magistrat unter Weisung der Reichsregierung Anlauf und Abgabe von Lebensmitteln zu billigen Preisen in die Wege leiten sollen. Man muß überhaupt feststellen, daß die Sozialdemokraten plötzlich ungemein kräftig geworden sind. Sie heuten die Notlage, die viele Schichten des deutschen Volkes infolge der sprunghaftem Geldentwertung und der damit verbundenen Teuerung bedrückt, für ihre Partei- und Agitationszwecke aus. Das geschieht einmal in Form von Interpellationen und Anträgen in den verschiedenen Parlamenten und andererseits durch Einberufungen von Versammlungen und Annahme gleichlautender, also sorgfältig vorbereiteter Entschließungen. Man geht kaum fehl in der Annahme, daß, abgesehen von dem Agitationsbedürfnis einer Partei, die sich den Massenkampf als Parole genommen hat, die Ausnutzung der Teuerung als Agitationsmittel dazu dienen soll, zu verhindern, daß die linksradikalen Elemente allein in diesem Sinne arbeiten. Es spricht aus dem Verhalten der Sozialdemokraten die Befürchtung, daß die kommunistische und eine ähnliche Verhetzung der Arbeiterschaft besonders unter Vorchiebung der Erwerbslosen, der Partei größeren Abbruch tun könnte. Daß diese Befürchtung nicht ganz unbegründet ist, läßt sich an dem Eifer erkennen, mit dem plötzlich überall die Kommunisten auf dem Plane erscheinen sind. Es braucht hier nur an das Ruhrgebiet erinnert zu werden, an Sachsen und im Augenblick an Oberschlesien. Ob es aber den Sozialdemokraten gelingen wird, durch ihre Nachgiebigkeit und durch ihr Vorgehen den linksradikalen Elementen auch in den eigenen Reihen den Wind aus den Segeln zu nehmen, ist eine Frage, die auf Grund der bisherigen Erfahrungen kaum bejaht werden kann.

Reise des Reichskanzlers zur Tagung der deutschen Presse.

Berlin, 6. Juni. (Drahtber.) Nach einer Meldung des „Berl. Tagbl.“ wird sich der Reichskanzler Dr. Cuno nach Münster begeben und vermutlich auf der dort stattfindenden Tagung der Presse eine Rede halten.

Strafgerichtsreform.

Die Beratungen des Reichstags.

358. Sitzung.

Berlin, 6. Juni. Am Regierungstisch Reichsjustizminister Dr. Heineke.

Das Weinsteuergesetz geht an den Ausschuss. Es folgt die erste Lesung des Gesetzesentwurfs zur Neuordnung der Strafgerichte.

Abg. Dr. Madbruch (Soz.) hält den Entwurf für unzulässig. Er gebe mit der einen Hand, nehme aber mit der anderen. Man schaffe in der Vorlage fünf Strafgerichte erster Instanz, abgesehen vom Jugendgericht und Staatsgerichtshof.

Reichsjustizminister Dr. Heineke stellt fest, daß der Vorredner als Justizminister selbst die Grundzüge dieses Entwurfs geschaffen habe.

Abg. Barmuth (D.M.) glaubt nicht, daß die Erledigung dieser Vorlage so rasch gehen würde. Eine ausführliche Prüfung sei durchaus geboten.

Abg. Düringer (D.V.) stellt sich dem Entwurf freundlich gegenüber. Er werde getragen von vier großen Gesichtspunkten: größere Beteiligung des Laienelements, Einführung der Berufung gegen erstinstanzliche Urteile in allen Fällen, andere Organisation der Strafgerichte und die Notwendigkeit der Erparung von Richterstellen.

Abg. Schilling (Dem.) erwartet von der Durchführung des Entwurfs eine weitgehende Demokratisierung der Rechtspflege.

Der Rechtsausschuß schlägt, wie der Abg. Leuthäuser (D.V.) berichtet, eine Entschleunigung vor, wonach der Reichstag mit Genehmigung davon Kenntnis nimmt, daß beag. der Eisenbahnrechte im Jahre 1922 weitgehende Amnestie gewährt wurde.

Abg. Rosenfeld (Soz.) hält dem Justizminister Dr. Heineke seine Rede vor, die er in Hamburg gehalten habe und in der er sich nach Ansicht des Redners als monarchistisch und deutchnational entpuppt habe.

Reichsjustizminister Dr. Heineke kommt auf seine Hamburger Rede zu sprechen und stellt fest,

daß er dort als Parteimann zu seinen Parteifreunden gesprochen habe. Die Minister im parlamentarischen System können selbstverständlich ihre Parteistellung nicht abstreifen. Er geböre vollständig zur Deutschen Volkspartei, lasse aber die allgemeinen Interessen durchaus zur Geltung kommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag Nachmittags 2 Uhr. Sozialdemokratische Tagesinterpellation. Schluß 6 Uhr.

Die Reichstagsarbeit.

Berlin, 6. Juni. (Drahtber.) Nach einem Beschluß des Aeltestenrates des Reichstags kommt am Donnerstag und Freitag die sozialdemokratische Interpellation über die Teuerung und die Markentwertung zur Besprechung.

Die neuen Postgebühren. Berlin, 6. Juni. (Drahtber.) Bei den gestrigen Beratungen des Reichspostministeriums mit dem Verkehrsrat über die Erhöhung der Post-, Telegramm- und Fernspreckgebühren zum 1. Juli schlug der Verkehrsrat entgegen dem Verlangen des Reichspostministeriums vor, für die eigentlichen Briefsendungen die Gebühren nur zu verdreifachen und die Gebühren für den Fernpredverkehr nicht auf das siebenfache, sondern auf das fünffache zu bemessen.

Die Neuordnung der Gehälter. Berlin, 6. Juni. (Drahtber.) Vom Haushaltsausschuß des Reichstags wurde die Neuordnung der Gehälter und Löhne der Reichsbeamten und Arbeiter ab 1. Juni 1923, wie sie zwischen der Reichsregierung und den Spitzenverbänden vereinbart worden war, gebilligt.

Streik in Oberschlesien. Benthien, 6. Juni. (Drahtber.) Die Ausstandsbevægung im ober-schlesischen Industriegebiet hat sich weiter ausgedehnt. Die Fiedler-Glück-Grube ist nun in den Streik getreten. Auf allen im Streik befindlichen Werken werden die Notstandsarbeiten verrichtet. Die Ausstandsbevægung scheint auch auf Dindenburg und Gleiwitz überzugreifen.

Das Münchner sozialistische Blatt verboten. Berlin, 6. Juni. Wie die Blätter aus München melden, ist laut Verfügung der Polizeidirektion das Ergehen der sozialdemokratischen „Münchener Post“ vom 6. bis einschließlich 10. Juni verboten worden.

Berlin, 6. Juni. (Drahtber.) Zu dem Verbot der sozialdemokratischen „Münchener Post“ meldet der „Berl. Volk.-Anz.“, daß bedauerlich sei, es nicht nur bei einem Verbot des Blattes auf fünf Tage zu belassen, sondern auch ein Strafver-

fahren auf Grund des § 1 der Notverordnung einzuleiten, der Strafen von lebenslänglichem Zuchthaus oder Zuchthaus nicht unter zehn Jahren vorseht.

Der Münchner Prozeß.

München, 6. Juni. Im Prozeß Juchs fuhr das Gericht am Mittwoch mit der Vernehmung der Angeklagten Juchs und Munk fort. Bestenfalls leugnet, an die gewalttätige Posidlung Bayerns vom Reiche gedacht zu haben. Dem Angeklagten Juchs wird eine Reihe verschleierte Telegramme vorgehalten, die er teils von München, teils von Garmisch unter einem Decknamen an einen gewissen Hartmann in Saarbrücken, der in Wirklichkeit der französische Oberst Richert war, gerichtet hatte.

Das Vermögen des verstorbenen Kaisers Karl. Berlin, 6. Juni. Wie die „B. Z. am Mittag“ meldet, wurde der Vermögensverwalter des verstorbenen Kaisers Karl, Baron Steiner mit seiner Frau in Paris verhaftet. Er soll Juwelen, die der Familie des Kaisers gehören, verkauft haben. Erzherzog Max habe wegen Veruntreuung Anzeige gegen ihn erstattet. Es handle sich um Beträge von 250 000 Schweizer Franken, also 3 Milliarden Mark.

Aus dem besetzten Gebiet

Verhärzung der Streklage. w. Nemtsch, 6. Juni. (Eig. Drahtber.) Die Streklage in der Metallindustrie hat sich seit gestern verschärft, da die Betriebsratkonferenzen beschloßen hat, von heute nachmittags 5 Uhr ab auch die Notstandsarbeiten einzustellen.

Die Leiche des Märtyrers. Düsseldorf, 6. Juni. Die Leiche des von den Franzosen erschossenen Kaufmanns Schlaeger wird ausgegraben und in die Heimat Schlaegers überführt. Aus diesem Anlaß findet in der Kapelle des Nordfriedhofs eine Feier statt. Die Leiche wird im Anschluß daran ins unbefestete Gebiet gebracht.

Neue Verfahrseröffnungen im Ruhrgebiet. Essen, 6. Juni. Von der einjahren noch bestehenden Bahnlinie Beraachbeck-Altenessen-Dormund sind gestern durch die Franzosen alle Stationen besetzt und mit Tanks und Maschinengewehren gesichert worden. Damit ist das ganze Industriegebiet von Herne bis Duisburg und Düsseldorf auf den Verkehr mit den Straßenbahnen angeschlossen.

44 Millionen Mark Erwerbslosengever beschlagnahmt. Essen, 6. Juni. Nach einer Meldung aus Buer beschlagnahmte die Besatzungsbehörde den gesamten Kassenbestand der Stadtkasse in Höhe von über 44 Millionen Mark, der zur Auszahlung an die Erwerbslosen bestimmt war.

Ein amerikanischer Regierungskommissar im Rheinland. Paris, 6. Juni. Das „Echo de Paris“ erzählt, daß der ehemalige amerikanische Oberkommissar bei der Interalliierten Rheinlandkommission, Noves, im besonderen Auftrag

das Rheinland aufgesucht habe, um sich über die Lage dort und im Ruhrgebiet zu unterrichten. Er werde von mehreren hervorragenden Persönlichkeiten begleitet. Er ist außerdem in Köln angekommen, um sich mit den politischen und wirtschaftlichen Kreisen der Stadt in Verbindung zu setzen. Er will auch mit den Arbeiterkreisen Rühluna nehmen.

Die Lage der lothringischen Industrie.

Paris, 6. Juni. Aus der Rede des lothringischen Metallindustriellen Humbert de Wendel, die er in der Handelskammer in Metz gehalten hat, wird nachträglich folgendes berichtet: Vom 15. Januar bis 15. März ist die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen im Mosel-Departement von 40 auf 18 gesunken, während die Belegschaften fast vollständig geblieben sind. Daraus sind natürlich sehr große Verluste entstanden. Obwohl seitdem eine Entspannung eingetreten ist, stellt die tägliche Zufuhr im Monat Mai keineswegs mehr als zwei Fünftel der Zufuhr vom Dezember dar.

Manneheim, 6. Juni. Nach Mitteilung von deutscher Seite wird die Rheinbrücke am Freitag für den allgemeinen Verkehr geöffnet werden. Es muß aber damit gerechnet werden, daß künftighin nur Verkehr von Bräudenpfeifen durchgelassen werden und daß nur ein kleiner Teil der Bewerber den Paß erhalten wird.

Der Verkehr Mannheim-Ludwigshafen.

Manneheim, 6. Juni. Nach Mitteilung von deutscher Seite wird die Rheinbrücke am Freitag für den allgemeinen Verkehr geöffnet werden. Es muß aber damit gerechnet werden, daß künftighin nur Verkehr von Bräudenpfeifen durchgelassen werden und daß nur ein kleiner Teil der Bewerber den Paß erhalten wird.

Der Verkehr Mannheim-Ludwigshafen.

Manneheim, 6. Juni. Nach Mitteilung von deutscher Seite wird die Rheinbrücke am Freitag für den allgemeinen Verkehr geöffnet werden. Es muß aber damit gerechnet werden, daß künftighin nur Verkehr von Bräudenpfeifen durchgelassen werden und daß nur ein kleiner Teil der Bewerber den Paß erhalten wird.

Der Verkehr Mannheim-Ludwigshafen.

Manneheim, 6. Juni. Nach Mitteilung von deutscher Seite wird die Rheinbrücke am Freitag für den allgemeinen Verkehr geöffnet werden. Es muß aber damit gerechnet werden, daß künftighin nur Verkehr von Bräudenpfeifen durchgelassen werden und daß nur ein kleiner Teil der Bewerber den Paß erhalten wird.

Der Verkehr Mannheim-Ludwigshafen.

Manneheim, 6. Juni. Nach Mitteilung von deutscher Seite wird die Rheinbrücke am Freitag für den allgemeinen Verkehr geöffnet werden. Es muß aber damit gerechnet werden, daß künftighin nur Verkehr von Bräudenpfeifen durchgelassen werden und daß nur ein kleiner Teil der Bewerber den Paß erhalten wird.

Der Verkehr Mannheim-Ludwigshafen.

Manneheim, 6. Juni. Nach Mitteilung von deutscher Seite wird die Rheinbrücke am Freitag für den allgemeinen Verkehr geöffnet werden. Es muß aber damit gerechnet werden, daß künftighin nur Verkehr von Bräudenpfeifen durchgelassen werden und daß nur ein kleiner Teil der Bewerber den Paß erhalten wird.

Der Verkehr Mannheim-Ludwigshafen.

Manneheim, 6. Juni. Nach Mitteilung von deutscher Seite wird die Rheinbrücke am Freitag für den allgemeinen Verkehr geöffnet werden. Es muß aber damit gerechnet werden, daß künftighin nur Verkehr von Bräudenpfeifen durchgelassen werden und daß nur ein kleiner Teil der Bewerber den Paß erhalten wird.

Nach Deutschland, in die Augen auf!

Gerechter Gott in was für Zeiten Gerät nicht unser Lebenslauf? Der Jammer wachet auf allen Seiten. Ach, Deutschland in die Augen auf! Die Kasser werden Ruhm und Mode, Die Jugend wachet in eignen Sode, Die Greise treiben Wiberel.

Aus dem Karlsruher Kunstleben.

Der Badische Kunstverein bringt in wohlgeleiteter Abwechslung eine Reihe von interessanten Darbietungen aus der malerischen und graphischen Kunst. Es würde zu weit führen, wenn auf die einzelnen Aussteller eingegangen werden sollte. Schon der Eingangssaal bringt unter den Künstlern des farbigen Holzschchnittes dutende von Namen. Es ist eigenartig, daß sich der farbige Holzschnitt auf bestimmte Gebiete wirkt, auf denen die Farbengebung sich auswirken können. Es sind vorzugsweise Stillleben (Früchte, Blumen), Bügel und Landschaften. Was der Farbenholzschnitt hier leistet, ist in der Tat erstaunlich, und man glaubt, in einer Zeit zu leben, die ähnlich steht und arbeitet, wie der farbige Kupferstich in Frankreich und England im 18. Jahrhundert.

lang allerdings meist auf den Schwarzdruck oder Tondruck auf weissem Papier beschränkt. Vielleicht, daß die gegenwärtige Ausstellungen mancherlei Anregungen nach der Seite des Farbrucks gibt.

Im großen Oberlichten sind mehrere Künstlerpersönlichkeiten am Werk, ihr Können auf dem Gebiete der Malerei zu erweisen. So hat D. Ffentlicher eine Reihe von stimmungsreichen Landschaften mit Tierstoffage gebracht, in der er die außerdeutsche Gebräuswelt mit Rehen, Hirsden um bewaldet. Einen besonders nachhaltigen Eindruck macht er mit seinem malerisch durch die Lüfte schwebenden Adler im Wolkenmeer.

In S. Bickel begegnet man einem jungen Künstler, der sein ungewöhnliches Erfindungs- und Kompositionstalent hauptsächlich auf religiösem Gebiet auszuwirken scheint. Seine Madonnen, seine Kreuzgange, Grabengänge, Auferstehung, sein Saulus usw. zeigen, wie ihm neben der Farbe auch das Licht ein bildbauender Faktor ist, und wie seine vielleicht noch nicht ganz beherrschte Empfindung auf leidenschaftlich gefalteten Darstellungen führt. Noch ist zuviel Ungeklärtes, Chaotisches in seinem Bildwerk, aber das gehört wohl noch zu seiner Jugend und zum Schwung seiner doch wohl echten religiösen Empfindung, die sich einzuweisen noch romantisch überschönendlich ausdrückt.

Im gegenüber sind die stillen kleinen Landschaften aus der Umgebung des Bodensees von Fr. Hübsch und die großen und ruhig gehaltenen Werke von A. Bergmann Werke an sich haltender Innerlichkeit, während die verschiedenen Tafeln von G. Kullrich unter sich ziemlich ungleich wirken. Am besten sind die lichtvollen, geräumigen Interieurs gelungen.

Einen ganz einheitlichen Eindruck und persönliche Eigenart zeigt das Durckgangsfälchen mit den Werken von Joh. Dill-Malburg. Der Einfluß des Gatten ist namentlich in den Landschaften und Marinen nicht zu verkennen. Doch wirken sie sich nicht so rassistig und räumlich bestimmter, als die rein auf Flächenwerte gearbeiteten Marinen und Landschaften von Prof. L. Dill. Auch die Gleichheit der Studienselder (Dachau, Bretoane, holländische

Lüste) bedingt einen gewissen Gleichklang der Werke; doch ist der Ausgang und damit auch die Auswirkung im künstlerischen bei Frau Dill-Malburg wesentlich von dem ihres Gatten verschieden. Frau Dill kommt aus dem Wiener Kunstgewerbe und hat damit eine gründliche zeichnerische Vorbildung zur Voraussetzung. Ihre köstlichen Emailmalereien, ihre feinen Miniaturmalereien auf Elfenbein und Porzellan haben zu einer bis ins kleinste sorgfältigen und genauen Technik angebahnt, die sich nunmehr im Bau der Bildelemente an Baum und Segelwerk wieder geltend macht und nicht zu der so starken Vereinfachung und Typisierung drängt, wie bei ihrem Gatten. Ebenso fordert ihre härtere zeichnerische Durchbildung eine beweglichere und wechsellöhere Farbgebung.

Diese Farbgebung erzielt in den Blumenstücken (Hirn, Kornblumen, rote Geranien und Chrysanthenen, Rittersporn, Ringelblumen usw.) ganz hervorragende starke und eindrucksvolle Wirkungen. Alles das zusammengefaßt ergibt, daß Frau J. Dill-Malburg über ein künstlerisches Können verfügt, das aller Bedeutung und Bewertung würdig ist.

Der Treppenaufgang bringt nochmals gute Holzschneidwerke, in der die religiösen Blicke sind, während im letzten Saal die verwickeltere Landschafts- und Architekturskizze mit ihrem ersten Charakter von Wils. Müller-Mahant und die Zeichnungen und Drucke von C. K. Bömel mit dem reichen Holzschneidwerk wiederum die Aufmerksamkeit des Betrachters weckt und C. K. Bömel mit seinen Radierungen vom Bodensee und aus dem Schwarzwald die wiederholt hier ausgeprägten gütigen Eindrücke aufs neue bestärkt.

Galerie Hansen.

Die beiden Ausstellungsräume der Galerie Hansen zeigen ein recht wechsellöches Bild des malerischen Schaffens in Karlsruhe. Neben einer Traum-Mondnacht von H. A. Bühler hängen blumige Wiesen von H. v. Volkman und farbenkräftige Landschaften von J. Sebold und eine Hochgebirgsdarstellung von A. Wagner, sowie eine Marine von J. Dill-

Malburg. Der Saal enthält neben den Erdenschnitten von F. F. Zeb und einer Frühlingslandschaft von A. Luns eine kleine Anzahl von Stillleben und Landschaften von D. Horn und ein etwas buntes, unruhiges Aelster nebst einem Halbakt von Guntermann und zwei Tafeln von A. Probst (Durchbild, Am Kanal). A. Dertel bringt in seinen Alterslandschaften (Badende, Windiger Tag) neue Proben seines unerwunden Schaffens, während A. Hausmann mit einem H. Hieronymus sich auf das religiös-legendarische Gebiet begeben hat. Eine Reihe anderer Werke ist früher schon besprochen worden. Die Plastik ist durch einen Majolika-Steiner von F. v. v. und durch eine Holztafelngruppe „Lanzende“ von H. a. l. aut vertreten. Bar.

Theater und Musik

Paula Weber, die erste Altistin des Badischen Landestheaters, hat, einer Einladung folgend, eine mehrmonatliche Konzertreise nach Südamerika (Uruguay und Argentinien) angetreten.

Uraufführung eines Schauspielens von Georg Kaiser in Leipzig. „Gilles u. Jeanne“, ein Spiel in drei Akten. Anfangs glaubte man es mit einer grotesken Parodie von Schillers „Jungfrau von Orleans“ zu tun zu haben, der zweite Teil des Werkes aber zeigt, daß nicht Jeanne d'Arc, sondern der Marschall von Frankreich Gilles de Rais die Hauptperson des Stückes ist. Er richtet Jeanne zugrunde, weil sie seine Liebe verschmäht hat, verheiratet sich in rasender Sehnsucht nach der Toten, sucht sie durch magische Künste aus dem Schattenreich beaufzuwecken, wird schließlich zu einer Art Wauwau; nach seinem siebensten Wäldermord vor das geistliche Tribunal gestellt, leugnet er zuerst seine Schuld, bis die himmlische Erscheinung der verklärten Jeanne ihn zum Geständnis zwingt. Das zuerst lebhaft interessierte Publikum folgte dem weiteren Verlauf der Handlung mit Kopfschütteln und spendete zuletzt der vorzüglichsten Darstellung und der eigenartigen silbernen Inszenierung lebhaften Beifall. Dr. S. St.

Bekanntmachung.

Die neue Straßenpolizeiordnung für die Landeshauptstadt Karlsruhe, in der Fassung vom 16. Jan. 1923, wird hiermit nach Zustimmung des Stadtrats und nach Vollziehung der Bekanntmachung durch den Herrn Stadtkommissar vom 27. März 1923 veröffentlicht. Sie tritt am 1. Juli 1923 in Kraft, gleichzeitig tritt die bisherige Straßenpolizeiordnung außer Kraft. Auf allen Polizeistellen, sowie auf Zimmer 12 und 13 des Polizeiamts ist je ein Exemplar der neuen Straßenpolizeiordnung zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Mit dieser Art der Bekanntmachung des Inhalts hat sich der Stadtrat gemäß § 1 Abs. 2 der Verordnung des Ministeriums des Innern, die Verbindung der bezirks- und ortspolizeilichen Vorschriften betr., einverstanden erklärt.

Karlsruhe, den 4. Juni 1923. D.-3.49.
Badisches Bezirksamt - Polizeidirektion.

Gewerbepolizeiliche Genehmigung betr.

Die Firma V. Gaer & Co. beschäftigt im Hintergebäude des Amfelsens Nuitsstraße 20, hier eine Lackfabrik unterzubringen. Einmalige Genehmigungen sind beim Bezirksamt, Amt III, oder beim Stadtrat hier, Kanalstr. 11, wofür die Pläne aufgelegt, binnen 14 Tagen einzubringen.

Karlsruhe, den 5. Juni 1923. D.-3.46.
Badisches Bezirksamt III.

Hausversteigerung.

Am Antrag der Erben des Landwirts Augustin Schneider in Karlsruhe-Darlanden wird das im Grundbuch Karlsruhe, Band 3, Blatt 29, eingetragene Hausgrundstück Sagerbad Nr. 15/200: 4 a 65 qm mit Garten und Sandsteinen, Vorderstraße 21, am Samstag, den 9. Juni 1923, vormittags 9 Uhr, durch das Notariat Karlsruhe IV, Kaiserstraße 184/2, 2. Stock, Zimmer Nr. 10, öffentlich versteigert. Auskunft über die Versteigerungsbedingungen kostenfrei bei dem Notariat und dem Gemeindeleiter Karl Darlanden.

Karlsruhe, den 29. Mai 1923.
Not. Notariat IV.

Galerie Jansen

Karl-Friedrichstr. 32, neben Hotel Germania
Telephon 2331
Neue Ausstellung Karlsr. Künstler
Prof. H. Bühler, Prof. L. Dill, Prof. Fr. Fehr, G. Haas, A. Luntz, K. Oertel, Prof. G. Schönleber, J. Schold, Prof. H. v. Volkmann u. a. m.

Versteigerung.

Freitag, 8. Juni, 9 Uhr vormittags verliedert im Auktionslokal: 1 hochfeines Gesellschaftszimmer, 1 Küche, weiß, Emailherd, schwarzer Herd, Bett, Kleider, Schrank, schöne Zimmerstühle, 6 elektrische Glühlampen mit hoher Leuchte (eichen gewischt), 2 Sportwagen und verlädt. Hausrat.
S. Sonntag, Auktionator, Karl-Friedrichstraße 19.

Zu vermieten.

Wir haben auf 1. Juli 1. J. Gerwinusstr. Nr. 8, 3. Stock, eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Bewerbungen wollen bis Dienstag, den 12. I. ins Büro erfolgen.
Karlsruhe, 6. Juni 1923.
Der Vorstand.

Miet-Gesuche.

Keft. Herr, Beamter, I. einjähr. möbl. Zimmer möbl. freier Lage. Ang. u. Nr. 5069 ins Tagblatt.
Ein leer. Zimmer od. Mansarde, eins. Herr sofort gesucht. Ang. u. Nr. 5068 ins Tagblatt.
Wünscht ein leer. Zimmer zum Möbel einrichten. Ang. u. Nr. 5057 ins Tagblattbüro erb.

Wohnungstausch.

Geboten: schöne, moderne 3 Zimmerwohnung in der Weststadt.
Gesucht: moderne 5 Zimmer-Wohnung in Murg u. wird vergütet.
Angebote unter Nr. 5047 ins Tagblattbüro erb.

Eaden zu mieten gesucht

per sofort oder später.
Angebote unter Nr. 5066 ins Tagblattbüro erb.

Stellen-Gesuche

Praktisch gef. Miedr. mit besten Empfehlungen, sucht Stelle in frauenlosem Haushalt.
Angebote unter Nr. 5068 ins Tagblattbüro erb.

Männlich

Sprachk. Kaufm. Stenogr. m. imit. Kont. Arb. verzt. i. Schrift. Ang. u. Nr. 5064 ins Tagblattbüro erb.

Empfehlungen

Die langjährig im Hotel „Walded“ in Karlsruhe tätig gewesene, sehr tüchtige, energiegel. Köchin, welche schon sehr viele Jahre in besten Haushalten in Karlsruhe tätig war, ist nunmehr in Karlsruhe, in der Kaiserstraße 18, im Hotel „Walded“ zu finden.

Verloren u. gefunden

Verloren: 1 Paar mit schwarzen Hunden. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Reichstraße 10, parter.

Hund entlaufen

Portier, acht Wochen alt, ganz klein, weiß mit schwarzen Flecken. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Reichstraße 10, parter.

Stellen-Gesuche

Praktisch gef. Miedr. mit besten Empfehlungen, sucht Stelle in frauenlosem Haushalt.
Angebote unter Nr. 5068 ins Tagblattbüro erb.

Männlich

Sprachk. Kaufm. Stenogr. m. imit. Kont. Arb. verzt. i. Schrift. Ang. u. Nr. 5064 ins Tagblattbüro erb.

Empfehlungen

Die langjährig im Hotel „Walded“ in Karlsruhe tätig gewesene, sehr tüchtige, energiegel. Köchin, welche schon sehr viele Jahre in besten Haushalten in Karlsruhe tätig war, ist nunmehr in Karlsruhe, in der Kaiserstraße 18, im Hotel „Walded“ zu finden.

Verloren u. gefunden

Verloren: 1 Paar mit schwarzen Hunden. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Reichstraße 10, parter.

Hund entlaufen

Portier, acht Wochen alt, ganz klein, weiß mit schwarzen Flecken. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Reichstraße 10, parter.

Kaufgesuche

Suche nach einem tüchtigen, energiegel. Köchin, welche schon sehr viele Jahre in besten Haushalten in Karlsruhe tätig war.

Wohnungstausch

Geboten: schöne, moderne 3 Zimmerwohnung in der Weststadt.
Gesucht: moderne 5 Zimmer-Wohnung in Murg u. wird vergütet.
Angebote unter Nr. 5047 ins Tagblattbüro erb.

Eaden zu mieten gesucht

per sofort oder später.
Angebote unter Nr. 5066 ins Tagblattbüro erb.

Stellen-Gesuche

Praktisch gef. Miedr. mit besten Empfehlungen, sucht Stelle in frauenlosem Haushalt.
Angebote unter Nr. 5068 ins Tagblattbüro erb.

Männlich

Sprachk. Kaufm. Stenogr. m. imit. Kont. Arb. verzt. i. Schrift. Ang. u. Nr. 5064 ins Tagblattbüro erb.

Empfehlungen

Die langjährig im Hotel „Walded“ in Karlsruhe tätig gewesene, sehr tüchtige, energiegel. Köchin, welche schon sehr viele Jahre in besten Haushalten in Karlsruhe tätig war, ist nunmehr in Karlsruhe, in der Kaiserstraße 18, im Hotel „Walded“ zu finden.

Verloren u. gefunden

Verloren: 1 Paar mit schwarzen Hunden. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Reichstraße 10, parter.

Hund entlaufen

Portier, acht Wochen alt, ganz klein, weiß mit schwarzen Flecken. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Reichstraße 10, parter.

Kaufgesuche

Suche nach einem tüchtigen, energiegel. Köchin, welche schon sehr viele Jahre in besten Haushalten in Karlsruhe tätig war.

Wohnungstausch

Geboten: schöne, moderne 3 Zimmerwohnung in der Weststadt.
Gesucht: moderne 5 Zimmer-Wohnung in Murg u. wird vergütet.
Angebote unter Nr. 5047 ins Tagblattbüro erb.

Eaden zu mieten gesucht

per sofort oder später.
Angebote unter Nr. 5066 ins Tagblattbüro erb.

Stellen-Gesuche

Praktisch gef. Miedr. mit besten Empfehlungen, sucht Stelle in frauenlosem Haushalt.
Angebote unter Nr. 5068 ins Tagblattbüro erb.

Männlich

Sprachk. Kaufm. Stenogr. m. imit. Kont. Arb. verzt. i. Schrift. Ang. u. Nr. 5064 ins Tagblattbüro erb.

Café des Westens
Heute Donnerstag, abends 8 Uhr
Großes Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle Ratzel.

Ankauf von Gold- u. Silberwaren
 Brillanten, Perlen, Uhren usw.
aus Privatbesitz zu Höchstpreisen.
Täglich von 4-6 Uhr.
Kaiserstraße 82, am Marktplatz.
Ph. Th. Koch aus Pforzheim, Blochstr. 44, Gold- u. Silberwaren.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände
zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen
Hermann Gengenbach
Goldschmied und Juweller
Kaiserstraße 243. Telefon 5156.

Alt-Eisen - Metalle
Häute und Felle
sowie sonst Rohprodukte
kauft zu den höchsten Tagespreisen!
Herm. Cohen & Co.
Rintheimerstr. 8. Telefon 5108
Händler erhalten Vorzugspreise. Reellste Abnahme zugesichert.

Perser-Teppiche
für Privathaus zu allerhöchsten Preisen zu kaufen gesucht
nur Mittwoch und Donnerstag von 9-12 und 2-6 Uhr
Hotel Grosse, Zimmer 47.

Achtung!
Nur 2 Tage in Karlsruhe
Freitag u. Samstag, den 8. u. 9. Juni
kaufe alle Zahngebisse und einzelne Zähne
Sahle für brauchbare Gebisse bis 250 000 M.
für einzelne Zähne bis 8000 M.
Anopzhähne die Hälfte.
Auskünftige erhalten beim Verkauf Fahr- bezahlung.
Belohnung von 10-8 Uhr in Karlsruhe im Hotel „Zug“, am alten Bahnhof.
Ed. Franck.

Julius Frickert
Sauggeschliff: Gottesauer Kaserne, Hiltale: Kriegstraße 66.
kauft ständig jede Menge alte, verrostete und neue Maschinen jeder Art sowie Eisen, Zinsen, Metalle, Papier zum jeweiligen Tageskurs. Händler Vorzugspreise.

RHEINISCHE ASPHALT-UND ZEMENTPLATTENFABRIK
KARLSRUHE-RHEINHAUSEN
DACHPAPPE - TERPRODUKTE
AUSFÜHRUNG VON
DACHDECKUNGEN - ISOLIERUNGEN
ASPHALTBELÄGE

Resi-Lichtspielen
- 30 Waldstraße 30 -
Freitag, den 8. Juni 1923:
I. Teil: Sturm und Drang
und II. Teil: Vater und Sohn.
Vom 9. bis 15. Juni 1923:
III. Teil: Sanssouci.
Die Vorstellungen werden durch neue Orchestermusik illustriert.
Dirigent: Otto Reuter.

Badisches Landestheater.
Donnerstag, den 7. Juni, 7 bis 9^{1/2} Uhr
Sp. 1 5000 M. Abonn. O 22. Th.-Gem. B. V. B. Nr. 1701-2000.
Bürger Schappel.

Der praktische, zusammenlegbare, gelbe
Taschenfahrplan
für Karlsruhe
u. die weitere Umgebung
ist auf 1. Juni neu erschienen und in den Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgern und Verkäufern des Karlsruher Tagblattes, sowie in der Geschäftsstelle des Tagblattes, Ritterstraße 1, erhältlich.
Preis Mark 1000.-

Gebisse
per Zahn M.
9000-12000
Alte Gold-, Silber- u. Platin-Gegenstände
Brennstifte
Tagespreis laut täglich
Frau A. Pfleger,
Kirchstraße 31 II.

Zur Gebisse
Sahle mehr wie jede Konkurrenz. Auch gebt. Uhren all. Art kauft u. verkauft
J. Gelmann,
Säbrienerstraße 36.
Weinflaschen
kaufe fortwährend gegen sehr hohe Preise.
S. Sonntag, Karl-Friedrichstr. 19, 2. Stock rechts.

Gold- u. Silber-
Gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis
Augustastraße 1
C. F. Hirth

Wohnungstausch
Geboten: schöne, moderne 3 Zimmerwohnung in der Weststadt.
Gesucht: moderne 5 Zimmer-Wohnung in Murg u. wird vergütet.
Angebote unter Nr. 5047 ins Tagblattbüro erb.

Eaden zu mieten gesucht
per sofort oder später.
Angebote unter Nr. 5066 ins Tagblattbüro erb.

Stellen-Gesuche
Praktisch gef. Miedr. mit besten Empfehlungen, sucht Stelle in frauenlosem Haushalt.
Angebote unter Nr. 5068 ins Tagblattbüro erb.

Männlich
Sprachk. Kaufm. Stenogr. m. imit. Kont. Arb. verzt. i. Schrift. Ang. u. Nr. 5064 ins Tagblattbüro erb.

Empfehlungen
Die langjährig im Hotel „Walded“ in Karlsruhe tätig gewesene, sehr tüchtige, energiegel. Köchin, welche schon sehr viele Jahre in besten Haushalten in Karlsruhe tätig war, ist nunmehr in Karlsruhe, in der Kaiserstraße 18, im Hotel „Walded“ zu finden.

Verloren u. gefunden
Verloren: 1 Paar mit schwarzen Hunden. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Reichstraße 10, parter.

Hund entlaufen
Portier, acht Wochen alt, ganz klein, weiß mit schwarzen Flecken. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Reichstraße 10, parter.

Kaufgesuche
Suche nach einem tüchtigen, energiegel. Köchin, welche schon sehr viele Jahre in besten Haushalten in Karlsruhe tätig war.

Wohnungstausch
Geboten: schöne, moderne 3 Zimmerwohnung in der Weststadt.
Gesucht: moderne 5 Zimmer-Wohnung in Murg u. wird vergütet.
Angebote unter Nr. 5047 ins Tagblattbüro erb.

Eaden zu mieten gesucht
per sofort oder später.
Angebote unter Nr. 5066 ins Tagblattbüro erb.

Stellen-Gesuche
Praktisch gef. Miedr. mit besten Empfehlungen, sucht Stelle in frauenlosem Haushalt.
Angebote unter Nr. 5068 ins Tagblattbüro erb.

Die Falkner auf Lindenhöhe

Roman von Reinhold Drimann.

(28) (Nachdruck verboten.)

Die Gestalt sah nach dem Doktorhause herüber; aber sie ärgerte, den Fahrweg zu überschreiten, der sie von ihm trennte. Und als jetzt zwei Tiefenbrunner Bürger, die sich auf ihrem Abendspaziergang begegnet waren, an anscheinend längerem Geplauder gerade vor der Apotheke stehen blieben, entschloß sie sich, in der Richtung nach dem Marktplatz zu die Straße hinabzugehen. Sie wandte wiederholt den Kopf nach den beiden, und als sie sah, daß sie sich trennten, schrie sie um. Sie schien keinen lästigen Beobachter mehr in der Nähe zu vermuten, als sie mit raschen Bewegungen durch die unverschlossene Haustür schlüpfte. Von dem Manne, der im Halbdunkel des Vorgartchens saß und, weit in einen Stuhl zurückgelehnt, das verräterisch glühende Ende seiner Zigarre vorstreckte in den Abenddämmer drückte, ahnte sie nichts. Sie hien die schmale, knarrende Treppe empor und klopfte an die ihr bekannte Tür des Wartezimmers. Das Doktor Germerinas alte Wirtschafterin, die auch den Haushalt des Apothekers mitbesorgte, nicht zu leben war, wunderte sie nicht; sie hatte es für selbstverständlich gehalten, daß er sie fortwährend würde. Aber sie gewan nicht den Eindruck, als ob er in feiernder Erwartung ihrer aehart hätte, denn sie mußte wiederholt klopfen, ehe eine andere Tür von drinnen aufgetan wurde.

„Ich konnte mich nicht früher lösen, weil...“

„Ich konnte mich nicht früher lösen, weil ich die Absicht meines Mannes verweigerte. — Ich hoffe, Herr Doktor, Sie hätten sich nicht abzurufen lassen, ehe wir uns aufröhen.“
„Ist es denn so dringend?“ fragte er, indem er ihr einen Sessel neben dem einfachen Schreibtisch ausreichte. „Haben Sie über Beschwerden zu klagen, von denen ich noch nichts weiß?“
Stane hatte den Schleier über den Hutrand hinaufgeschoben. Mit raschem Frauenblick, der im Auge jede, auch die unbedeutendste Einzelheit zu erfassen weiß, musterte sie ihre Umgebung, wie um aus ihr ein noch sichereres Urteil zu gewinnen über den Mann, dem sie gegenüberstand. Aber dies niedrige, schmucklose Zimmer, dessen Einrichtung sich auf das Allernotwendigste beschränkte, sagte ihr nichts. Es war ein einfacher Arbeitsraum ohne allen künstlichen Glanz und ohne jede Fälschung auf persönliche Viehhabereien, die außerhalb des ärztlichen Berufes lagen. Dies hätte ebensowohl das Studierzimmer eines weltabgewandten alten Gelehrten sein können; ein himmelsvolles Rahmen für romantische Erlebnisse war es jedenfalls nicht.
„Ich kann nicht mehr schlafen, Herr Doktor! Sie müssen mir etwas geben. Ein Mittel, das mir Ruhe und Vernehen bringt. Diese schrecklichen Nächte reiben mich auf.“
„Ich habe Ihnen ja schon etwas verschrieben, Frau Falkner.“
„Ja. Aber es nützt mir nichts. Es ist entweder eine zu schwache Dosis, oder überhaupt nicht das Rechte; nach kaum einer Stunde bin ich wieder wach. Und dann bringen mich die Gedanken, gegen die ich mich nicht wehren kann, zur Verzweiflung. Sie müssen mir Morphium geben.“
„Nein, das werde ich nicht tun. Sie werden, wie ich hoffe, auch auf milderer Weise Ruhe finden.“

„Nein,“ widersprach sie eigeninnig. „Ich versuchte...“

„Nein,“ widersprach sie eigeninnig. „Ich versuchte ich früher schon alle erdenklichen Schlafmittel ohne wirklichen Erfolg! Ich weiß, daß mir nichts anderes hilft als Morphium. Am wenigsten jetzt.“
„Warum gerade jetzt?“
„Weil ich nie vorher so unglücklich und so verzweifelt gewesen bin. Natürlich ist es nur mein Seelenzustand, der diese ärztliche Schlaflosigkeit veranlaßt. Wenn Sie für den ein Heilmittel hätten, Herr Doktor, könnte ich das Morphium allerdings entbehren.“
Germerinas machte eine bedauernde Bemerkung mit den Schultern.
„Ueber die Grenzen des ärztlichen Berufes hinaus reicht mein Vermögen leider nicht, gnädige Frau.“
„Ein rechter Arzt sollte eigentlich auch immer etwas von einem Seelforger haben. Ich glaube, daß viele Krankheiten gar nicht anders zu heilen sind.“
„Dem widerspreche ich nicht. Aber Sie werden ich schwerlich im Ernst gesonnen sein, mich über die Ursachen Ihrer Verzweiflung zu unterrichten.“
„Wenn ich hoffen dürfte, daß Sie wahre Teilnahme für mich befehlen.“
„Mich erfüllt der aufrichtige Wunsch, Sie von Ihren Beschwerden befreien zu können. Meiner ärztlichen Teilnahme dürfen Sie sich unbedingt versichert halten.“
„Ihrer menschlichen also nicht?“
„Die eine schließt doch wohl die andere in sich. Ich fürchte nur, daß Sie vielleicht eine zu hohe Meinung von meinen seelsorgerischen Fähigkeiten haben.“
Stane lehnte sich in ihren Stuhl zurück und sagte traurig: „Ach, Sie wollen mir ausweichen. Ich falle Ihnen lästig.“
„Gewiß nicht. Wenn Sie mir ein offenes Wort achteten wollten, Frau Falkner: Sollten

nicht Ihr Gatte oder Ihr Schwiegervater viel...“

nicht Ihr Gatte oder Ihr Schwiegervater viel eher die geeigneten Persönlichkeiten sein, Ihnen den gemüthlichen seelischen Beistand zu leisten?“
„Mein Gatte, der mich nicht versteht — der mich noch nie verstand? Oder mein Schwiegervater, der mich im Grunde seines Herzens verabscheut, obwohl er mir in Gnaden die Tür seines Hauses öffnete, als er nicht wohl anders konnte? Es sind gerade die Reden, an die Sie mich da verweisen, Herr Doktor!“
„Wenn es so wäre — ich habe darüber natürlich kein Urteil —, könnte Ihnen da mein Rat oder mein Rat noch irgend etwas nützen?“
„Ich weiß es nicht. — Es ist ja möglich, daß auch Sie mir nicht helfen können. Aber ich lehne mich so nach einem Menschen, zu dem ich mich aussprechen kann. Was ist in diesem außerordentlichen Erdenwinkel ja so erbarungsunwürdig allein.“
Sie hatte das Taschentuch an den Augen, und Germerinas Dera schlug bestommen in aufsteigendem Willeid. Ihn leitete die feste Absicht, nicht um den kleinsten Schritt über die Schranken hinauszugehen, die ihm als dem Arzt dieses jungen Weibes gezogen waren; aber er kam sich hart und erbarmungslos vor in seiner kühl ablesenden Haltung. Erfüllte er damit, daß er sie durch einen Beweis seines Mitgeföhls aufzurichten suchte, denn nicht schließlich auch eine ärztliche Pflicht?
„Sie dürfen sich selbstverständlich rückhaltlos aussprechen, gnädige Frau! Es war nicht meine Absicht, Sie daran zu hindern.“
Sie ließ die Hand mit dem Taschentuch sinken und sah ihn aus leuchtenden, glänzenden Augen dankbar an: „Sie können nicht ahnen, welche Wohltat Sie mir erwiesen. — Aber es ist so schwer, einen Anfang zu finden. Was haben Sie eigentlich bisher von mir gedacht? Wofür haben Sie mich gehalten?“

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschafts- und Handelszeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 6. Juni (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr. 4300.— (früh. 0.80 M.)
Amsterdam	Gld. 30500.— („ 1.70 „)
London	1 Pfd. St. 355000.— („ 20.— „)
Paris	1 Fr. 5000.— („ 0.80 „)
Zürich	1 Fr. 13500.— („ 0.80 „)
Italien	1 Lire 3550.— („ 0.80 „)
Newyork	1 Dollar 76500.— („ 4.20 „)

Tendenz: unverändert.

Das Fehlschlagen der Markt-Stützungssaktion.

Der Reichstagsausschuss zur Untersuchung der Vorgänge, die zum Fehlschlagen der Marktstützungssaktion geführt haben, war zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Vor Eintritt der Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß der Ausschuss in der Zwischenzeit zwei nicht öffentliche Sitzungen abgehalten habe. In diesen habe sich jedoch herausgestellt, daß in der ganzen Angelegenheit nichts das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen habe. Der Bankier Koch, der als banktechnischer Berater bei der Stützungssaktion mitgewirkt hat, erklärte, die Sachverständigen hätten sich von Anfang an in vollem Einverständnis mit den zuständigen Stellen der Reichsbank und des Reichsfinanzministeriums auf dem Standpunkt gestellt, daß der Versuch, den Marktfuß auf einem relativ günstigen Niveau zu halten, nur für eine gewisse Zeit Aussicht auf Erfolg hätte. Es bestand Übereinstimmung darüber, daß die Herabgabe von Devisenbeständen zur Stützung der Markt begleitend sein mußte von dem Bestreben, den Geldmarkt unter Druck zu halten, das heißt vom Standpunkt der Reichsbank aus, bei der Diskontierung von Wechseln sich große Beschränkung aufzulegen, und vom Standpunkt des Reiches aus, die finanzielle Unterstützung des Widerstandes an der Ruhr nach Möglichkeit so zu handhaben, daß dabei nicht allzu große Marktschmerzen fließen würden. Diese Gesichtspunkte haben während der ersten vier Monate eine ganz außergewöhnlich starke Wirkung ausgeübt, die soweit ging, daß während dieser Monate im allgemeinen nicht nur kein Samtern von Devisen stattfand, sondern während des Monats Februar unter dem enormen Druck der Weltmarktzwänge ein Abgeben von Devisen stattfand. Mit dem Mißerfolg der Sachverständigen begann das Vertrauen in die Möglichkeit einer langen Ausdehnung der Stützungssaktion ins Schwanken zu kommen, mit der Wirkung, daß jene, die nicht aus reinen Zinsgründen sich der Devisen entledigt hatten, anfangen, sich Devisen wieder zu beschaffen. Man ging sodann auch wieder an, sich in normaler Weise für die Bedürfnisse der nächsten Zeit zu versorgen. Dies war eine ziemlich natürliche Reaktion auf die fünftägige Zurückhaltung des Devisenbedarfs im Februar und März.

Der Devisenbedarf wurde vom 28. März an dauernd fürder und erreichte schließlich den

Punkt, wo es der Reichsbank nicht mehr möglich erschien, ihn auf der bisherigen Kursbasis zu halten.

Staatssekretär Bergmann schloß sich den Ausführungen des vorher vernommenen Gutachters an.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 6. Juni. (Drahtber.) Lebhaftes Geschäft war heute besonders in Bankaktien. Es wurden Rheinische Creditbank mit 17 000, Rhen. Hypothekenbank zu 7000 und Südd. Diskonto zu 29 000 Prozent gehandelt. Industriewerte meistens höher. Abschlüsse vollzogen sich in Anilin zu 82 000, Benz zu den Kursen von 85 000 und 87 000, Dampfkessel Rodberg 24 000, Gebr. Fahr 33 500, Waggon Fuchs 28 000, Knorr 58 000, Braun Cons. 17 800, Wayß u. Freytag 35 000, junge 32 000, Zellstoff Waldhof 82 000, Zucker Frankenthal 21 000 und Waghäusel 24 000, Mannheimer Gummi 33 000, Maschinen Badenia 23 500, Neckarsulmer 39 000 und 40 000, Union-Werke 225 000, Freiburger Ziegel 21 500. Sonst notierten Westergeln 224 000

G., Seilindustrie 26 000, Karlsruher Maschinen 75 000 G., Rhein Elektra 52 000 G. Hoffmanns Söhne 6500 b. und G.

Frankfurter Börse.

Tendenz: fester und uneinheitlich.

w. Frankfurt a. M., 6. Juni.

Die Effektenbörse eröffnete in fester Haltung. Ausgehend vom Montanaktienmarkt, für den größere Kaufaufträge vorlagen, waren besonders Stinneswerte höher gefragt. Bevorzugt sind Phönix, Mannesmann, Gelsenkirchen, ferner Deutsch-Luxemburg, Oberschlesische Aktien, Kalixt erziehen ebenfalls eine starke Kurserrhöhung.

Weniger einheitlich gestaltete sich die Tendenz in Maschinen- und Metallaktien. Eßlinger, Krauß-Lokomotiven, Waggon Fuchs eröffneten schwächer.

Sehr gesucht waren Chemische. Badische Anilin, anfangs plus 9000, Elberfelder Farben plus 500, Scheideanstalt stiegen 15 000. Theodor Goldschmidt streiften den Kurs von 200 000. Albertwerke sehr gesucht. Elektro Schuckert, A.E.G. und Bergmann bei größerer Nachfrage fest.

Schiffahrtsaktien auf Meinungskäufe anscheinlich höher.

Im Freiverkehr war das Geschäft in Grog lebhaft 2650—3450—4000, Benz 8000, Ent-

prise 290 000, Kraichgauer 6200—8000, Mez Söhne 30 000, Deutsche Petroleum 225 000 — 230 000 — 235 000, Diamond Shares 325 000, Kunstseide 160 000, Becker Stahl 84 000, Krügershall 73—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 6. Juni.

	5. Juni	6. Juni	5. Juni	6. Juni
	Geld	Brief	Geld	Brief
Brüssel	3491.25	3508.75	4314.20	4335.80
Holland	24937.50	25052.50	30324.—	30473.—
London	28976.—	29073.—	35017.50	35072.50
Paris	4017.40	4037.60	5007.45	5032.55
Schweiz	11271.75	11328.25	13566.—	13634.—
Spanien	9463.80	9511.20	11471.25	11528.75
Italien	2890.25	2904.75	3546.10	3563.50
Lissabon	—	—	—	—
Dänemark	11458.80	11516.20	13815.65	13884.35
Norwegen	10623.40	10676.50	12369.—	12431.—
Schweden	16558.50	16641.50	19850.25	19949.25
Reichsbank	1749.35	1749.35	2084.85	2085.15
Newyork	64937.25	65262.75	73312.25	75688.75
Wien (alt)	—	—	—	—
Dtsch. Ost.	90.77	91.22	103.47	103.53
Budapest	1147.20	1152.80	1373.—	1448.—
Prag	1955.10	1964.90	2254.35	2265.65
Sofia	648.35	651.65	—	—
Agram	—	—	—	—

w. Berlin, 6. Juni.

	5. Juni	6. Juni	5. Juni	6. Juni
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	24339.—	24461.—	30124.50	30275.50
Brüssel	3465.—	3484.—	4314.—	4336.—
Christiana	10349.—	10401.—	12468.50	12531.50
Kopenhagen	11396.—	11454.—	13855.—	13917.—
Stockholm	15558.50	15641.50	20135.—	20245.—
Helsingfors	1779.50	1788.50	2054.50	2065.50
Italien	2892.50	2907.50	3491.—	3509.—
London	28428.—	28573.—	35110.—	35268.—
Paris	62243.—	62487.—	76807.—	77193.—
Spanien	4013.50	4040.50	4837.50	4862.50
Schweiz	11406.—	11464.—	13416.—	13484.—
Wien	9725.50	9774.50	11172.—	11228.—
Dtsch. Ost.	92.91	93.37	102.74	103.26
Prag	1925.—	1935.—	2234.—	2246.—
Budapest	1187.—	1197.—	1246.—	1254.—
Belgrad	—	—	—	—
Bulgarien	698.—	702.—	798.—	802.—
Buen-Aires	21945.—	22055.—	26683.—	26817.—
Japan	31425.—	31579.—	—	—
Rio de Jan.	6483.50	6516.50	7481.—	7519.—
Uroslawien	609.50	614.50	652.50	657.50

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe.

	a) vorbörslich	b) nachbörslich
Holland	26850—29200	29200—30900
Schweiz	12360—13450	13450—14200
Paris	4450—4840	4840—5125
Belgrad	3850—4120	4120—4275
London	31700—34500	34500—36500
Newyork	68500—74500	74500—78850
Italien	3210—3490	3490—3685

Tendenz: schwankend fest.

100 Mark in Zürich: 0.72 Cts.
100 franz. Frks. in Zürich: 36.05 Frks.
Engl. Pfund in Paris: 71.20 Frks.

Unnotierte Werte:

Wir waren vor...

Kauf.	Verf.	Kauf.	Verf.
Bad. Motorlokomotivwerke	12000	Kabel Rheydt	52000
Baldur	12000	Karlsbad-Aktien	8500
Becker Stahl	8300	Karlsruhe	4100
Becker Steinkohle	5000	Karlsruher	7200
Benz	8300	Moninger Brauerei	2000
Deutsche Loh- u. Holz	14000	Offenb. Spinnerei	35000
Deutsche Petroleum	23000	Offenb. Waggon	35000
Deutsche Petroleum	23000	Riedl & Wienand	25000
Großkraftwerke	3500	Schweg	8000
Württemberg	3500	Teichgräber	3000
Ulfa	—	Ulfa	3800

Wertbeständige Anlagen:

5% Badische Kohlenwert-Anleihe	19000	21000 G
6% Mannheimer Kohlenwert-Anleihe	16000	17500 G
7% Sächsische Braunkohlenwert-Anleihe	22000	23000 G
5% Rhein-Main-Donau-Gold-Anleihe	—	7000 G
5% Neuwerte-Gold-Anleihe	—	93 1/2%
5% Preussische Kali-Anleihe pro 100 kg	—	88000
5% Roggen-Anleihe pro Ztr.	—	88000

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets coulant Käufer und Verkäufer.

Baer & Elend, Bankgeschäft

Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 26, Telefon 223, 225, 429

Frankfurter Kursnotierungen:

Deutsche Staatspapiere		Industrien		Banken	
4.6.	6.6.	4.6.	6.6.	4.6.	6.6.
5% Dtsch. Schatzanw.	—	Diskonto Commanid	5000	52000	—
5% Pr. Schatzanw. 1923	—	Alumina, Neuhäusen	38000	39000	—
5% Pr. Schatzanw. 1922	—	Metalbank	11000	11000	—
5% Pr. Schatzanw. 1921	—	Mittel. Creditbank	24000	23000	—
5% Pr. Schatzanw. 1920	—	Oesterr. Länderbank	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1919	—	Prälische Bank	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1918	—	Rhein. Creditbank	17500	16000	—
5% Pr. Schatzanw. 1917	—	Südd. Diskonto-Ges.	25000	30000	—
5% Pr. Schatzanw. 1916	—	Wiener Bankverein	5000	6000	—
5% Pr. Schatzanw. 1915	—	Wartb. Notenbank	30000	36500	—
5% Pr. Schatzanw. 1914	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1913	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1912	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1911	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1910	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1909	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1908	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1907	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1906	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1905	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1904	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1903	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1902	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1901	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1900	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1899	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1898	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1897	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1896	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1895	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1894	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1893	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1892	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1891	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1890	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1889	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1888	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1887	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1886	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1885	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1884	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1883	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1882	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1881	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1880	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1879	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1878	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1877	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1876	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1875	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1874	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1873	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1872	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1871	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1870	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1869	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1868	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1867	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1866	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1865	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1864	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1863	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1862	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1861	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1860	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1859	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1858	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1857	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1856	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1855	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1854	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1853	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1852	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1851	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1850	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1849	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1848	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1847	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1846	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1845	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1844	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1843	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1842	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1841	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1840	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1839	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1838	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1837	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1836	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1835	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1834	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1833	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1832	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1831	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1830	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1829	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1828	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1827	—	—	—	—	—
5% Pr. Schatzanw. 1826	—	—	—		

75 000. Zellstoff Waldhof stellten sich höher. Niedriger gingen Zuckeraktien um. Entsprechend der Bewegung der Devisen stellten sich Auslandswerte höher. Türken, Lombarden fest.

Im weiteren Verlaufe hielt die feste Stimmung an, doch zeigte sich die Tendenz uneinheitlich. Banken vorwiegend fester, Berliner Handelsbank bei erster Notiz minus 4000. Dollarnoten 72 800—74 500.

Berliner Börse.

w. Berlin, 6. Juni. Die Erhöhung der Devisenkurse brachte die Aufwärtsbewegung an der Effektenbörse von neuem in Fluß.

Am Montanmarkt wurden unter Bevorzugung der Rhein-Elbeunion und ferner namentlich von Rhein Stahl die Kurse durch Interessenkäufe und Erwerbungen für ausländische Rechnung gewaltig in die Höhe getrieben. Rhein Stahl gewannen 230 000, Deutsch-Luxemburg 70 000, Bochumer 60 000, Harpener 60 000, Kattowitzer 80 000, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 65 000, Phönix 50 000, Stolberger Zink 25 000.

Auch chemische Werte wurden zum Teil beträchtlich höher bezahlt, Rütgerswerke 55 000, Scheidemantel um 40 000.

Sehr begehrt waren ferner einzelne Maschinenfabrikaktien, wie Berlin-Karlsruher Industrie, ferner Maschinenbau Karlsruhe, Ludwig Loewe Motorenfabrik Deutz. Der hohe Kursstand und der dadurch hervorgerufene Begeh nach Zahlungsmitteln wirkten auf den Umsatz einschränkend.

Schiffahrtswerte schlossen sich der Aufwärtsbewegung an.

Der Bankenmarkt war im allgemeinen nicht sehr verändert.

Ausländische Papiere waren entsprechend der Devisenberuhigung fest.

Deutsche Anleihen waren zum Teil nicht ganz behauptet. Im Verlaufe wurde das Geschäft ruhig bei teilweisen Abschwächungen infolge von Gewinnrealisierungen.

Berliner Nachbörse.

Berlin, 6. Juni. (Eig. Drahtber.) Unter dem Einfluß des erneuten Anziehens der Devisenkurse blieb auch die Tendenz an den Effektenmärkten vorwiegend fest, wenngleich eine gewisse Unsicherheit auf einzelnen Gebieten nicht zu verkennen war. Am Montanaktienmarkt wurden nach vorübergehender Abschwächung genannt: Deutsch-Luxemburg 575 000, Phönix 430 000, Gelsenkirchen 700 000. Am Kassaaktienmarkt waren nach der vielfach ermäßigten Kursgrundlage zahlreiche Werte gefragt, angeboten die Siemens-Elektrischen Betriebe, bei denen man auf das Anwachsen der Valutaschuld infolge der Steigerung des Schweizer Franken verwies. Der Dollar stellte sich abends auf 75 000.

Variable Kurse.

Aufträge werden zu 6000 Mark nominal oder dem vielfachen davon gehandelt.

Berlin, 6. Juni. (Drahtber.) 5 Prozent Reichsanleihe 91,50, 4 Prozent 1600, 3 1/2 Prozent 650, 3 Prozent 9250, 4 Prozent Consols 290, 3 1/2 Prozent 200, 3 Prozent 395, 5 Prozent Mex. 1100 000, Baltimore 450 000, Schantung 13 000, Hapag 239 000, 246 000, Nordl. Lloyd 99 000, 95 000, 94 000, Darmst. Bank 42 000, 43 000, Deutsche Bank 58 000, 57 000, Mitteld. Creditb. 23 000, A.E.G. 84 900, 87 000, 86 000, Anglo Guano 205 000, Bad. Anilin 82 000, 80 000, Bergmann 145 000, Berl. Karlsruher Industrie 394 000, Boch. Guß 660 000, Gebr. Böhler 160 000, Buderus 249 000, 232 000, 220 000, Daimler 34 200, 34 500, 35 500, Deutsche Lux. 500 000, 585 000, 560 000, Gelsenkirch. Bergw. 700 000, 710 000, 715 000, 700 000, Hammerstein 84 000, 85 000, Harpener 850 000, 875 000, Hirsch-Kupfer 300 000, Hohenlohe 175 000, 185 000, Ilse Bergbau 310 000, Kall Ascherleben 165 000, Karlsruher Maschinen 80 000, 81 000, Köln-Rottweil 81 000, 82 000, Laurahütte 260 000, 255 000, 250 000, Lothr. Hütte 420 000, Mannesmann 450 000, 455 000, Oberschl.

Caro 200 000, 210 000, Phönix 410 000, 440 000, 460 000, 450 000, Riebeck Montan 765 000, Rombacher Hütte 240 000, 220 000, Rütgers Werke 240 000, 260 000, 245 000, 255 000, Schuckert Elektro 390 000, Siemens Halske 500 000, 525 000, Westeregeln 205 000, Zellstoff Waldhof 74 000, Otavi 500 000, Dollarschatzungsweisungen 77 000, 75 750.

Karlsruher Börse.

Karlsruhe, 6. Juni.

Getreide und Mehl: Die Stimmung ist bei starkem Besuch wesentlich fester geworden. Südd. Weizen 275—280 000 Mark, Roggen 230—235 000 Mark, inl. Hafer 190—195 000 Mark, Gerste 225—230 000 Mark, Weizenmehl Mühlenforderung 450—465 000 Mark, zweihändig 400—450 000 Mk., Roggenmehl Mühlenforderung 400 000 Mark, zweihändig entsprechend billiger, Kleie 120—125 000 Mark, Kleie Spezialfabrikate 145 000 Mark Malzkeime und Biertreber ohne Sack 100—105 000 Mk., Trockenschnitzel ohne Sack 70 000 Mark, Melassefütter mit Sack 80—90 000 Mark, alles per 100 kg Frachtparität Karlsruhe. Mehl ab Mühlenstation. Wein und Spirituosen: Starke Nachfrage, wenig Angebot. Tee gewöhnlich 43—47 000 Mk., gut 48—52 000 Mark, mittel 53—57 000 Mark, fein 58—62 000 Mark per Pfund verzollt. Heutiger Zollsatz 13 106 Mark per Pfund.

Industrien / Handel / Verkehr.

Geldmarkt.

Preuß. Kallianleihe. Die Auflegung der vorläufig dritten Serie von wieder 50 000 Tonnen preussischer Kallianleihe soll zum Preise von 46 000 je Doppelzentner 40proz. Kallidingsatz erfolgen. Der Zinsfuß der Anleihe ist wieder 5 Prozent, die Auflegung geschieht in der nächsten Woche. Der Erlös würde, wenn er sich nicht durch weiteres Verkaufsmaterial steigert, auf annähernd 23 Milliarden zugunsten der preussischen Finanzkasse zu schätzen sein, nachdem, dem Vernehmen nach, aus den bisherigen Emissionen wertbeständiger und Reichsmarkarleihen 57 Milliarden zugeflossen sind. Danach läßt sich die Höhe des preussischen Finanzbedarfes ungefähr beurteilen.

Banken.

Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H. In der am 5. Juni unter Vorsitz des Verbandsdirektors Adolf Wilsch abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurden nach dem durch Direktor Kitt erstatteten Tätigkeitsbericht und nach dem Prüfungsbericht des Aufsichtsratsvorsitzenden die Anträge der Verwaltung, besonders die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent auf die Geschäftsguthaben, einstimmig genehmigt. Der Höchstbetrag der fremden Gelder wurde auf fünf Milliarden Mark, die Höchstkreditgrenze für ein einzelnes Mitglied auf 50 Millionen Mark festgesetzt. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Aug. Leop. Beck, Ernst Blum und Wilh. Stobert wurden wiedergewählt.

Industrien.

Zellstofffabrik Waldhof-Mannheim. Nach dem Geschäftsbericht ist das Geschäftsjahr 1922 günstig verlaufen; in sämtlichen Betrieben wurde die Produktion der Friedenszeit nahezu erreicht, zum Teil auch überschritten. Der Bruttogewinn beträgt 1,5 Milliarden Mark, dessen Verteilung wie folgt vorgeschlagen wird: 7 Prozent Dividende auf Vorzugsaktien A, 6 Prozent auf Vorzugsaktien B, 30 Prozent auf die Stammaktien. Je 500 Mill. werden für Werkerhaltung und für Selbstversicherung aufgewendet und 150 Mill. Mark Süftungen zugewiesen. Auf neue Rechnung werden 82,2 Mill. vorgetragen. Ueber die Aussichten für das laufende Jahr wird nichts Bestimmtes gesagt.

Eine Perkeo-A.-G. wurde in Heidelberg mit 50 Millionen Mark Grundkapital errichtet. Die A.-G. bezweckt die Herstellung und den Vertrieb von Geräten und Anlagen zum Löschen von Feuer durch Schaum.

Die Badische Film A.-G., Heidelberg beabsichtigt die Erhöhung des Grundkapitals um 40 Mill. Mark.

Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M. Die Generalversammlung (234 923 Stimmen) genehmigte die Vorschläge der Verwaltung, wonach 60 Goldpfennige Dividende = 3000 Papiermark pro Aktie ausgeschüttet werden.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 6. Juni. Elektrolytkupfer 24 880, Originalhüttenroh-zink 878 567 per 100 kg; Raffinadekupfer 22 000—22 500, Originalhüttenweichblei 8600—8800, Originalhüttenroh-zink im freien Verkehr 9900—10 100, Remelted-Plattenzink 8300—8500, Originalhüttenaluminium in Blöcken 35030, in Drahtbarren 35 110 (per Aug.), Bank-Zinn 68 500—69 500, Hüttenzinn 67—68 000, Rein-nickel 40 000—41 500, Antimon-Regulus 8600—8800, Silberbarren (ca. 900 fein) 1450—1470, Platin 248 000.

Hamburger Metallmarkt. 6. Juni. Silber (ca. 900 fein) prompt 1560—1550, bez. 1560, per Juni 1560—1550, per Juli 1620—1615, bez. 1585, per August 1790—1770; Zink (Hüttenroh) 10 700—10 500, bez. 10 600, per Juni 10 700—10 500, per Juli 11 500—10 900, per August 12 000—11 900; Blei (Lagerware) 9500—9200, ab Hütte 9500—9200, raff. 8500—8000; Zinn prompt 74 00—73 000; Kupfer (greifbar) 26 250—24 000, Wirebars 26 500—25 500; Elektrolytkupfer 26 500—25 500; Gold 50 000 bis 52 000; Platin 230—260 000.

Hamburger Altmittelmarkt. 6. Juni. Kupfer 63—65, Rotguß 45—49, Messing leicht 33,50—35, Späne 33—34,50, Guß 34,50—36,50, Blei 17,50—19, Zink 18—20.

Erhöhter Nähgarnpreis. Das Nähgarnsyndikat, Sitz München, hat ab 1. Juni den Preisaufschlag um 300 Punkte auf 6000 erhöht.

Ermäßigung des Mehlpreises. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat am 6. Juni den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 450 000 Mark pro Doppelzentner einschl. Sack ab Mühle festgesetzt, nachdem er vorher 470 000 Mark betrug.

Die Wertmesserziffer in der Damenkonfektion, die vom Textil-Einzelhandel mit dem Verband der Fabrikanten von Blusen, Kostümen und verwandten Artikeln zwecks Errechnung des nachträglichen Preisaufschlags bei langfristigen Aufträgen vereinbart wurde, ist, laut „D. Konfektion“, erstmalig auf 1000 festgesetzt.

Literatur.

Bilanz-Delikte. Falsche Geschäfts- und Steuerbilanzen. Von Hofrat Professor Robert Stern, Nürnberg. Band VI der Bücherei für Bilanz und Steuern. 2. Auflage. Grundpreis 4,50 Mark. — 1923. — Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin C2. In diesem Werk beleuchtet und zeigt der Verfasser die Schleichwege, auf denen sich oft die Buchführung bis zu den Bilanzen fortbewegt. Die neue Auflage ist auf mehrfachen Wunsch von Interessentenkreisen auch um einen Hauptabschnitt: „Steuerbilanz-Delikte“ bereichert.

Schule und Kirche

Aus der alt-katholischen Landes Synode.

Die badische alt-katholische Landes Synode tagte in letzter Woche in Karlsruhe. Die neue Beschlüsse der alt-katholischen Kirchensteuervereine sind anlässlich der Landes Synode ebenfalls in Karlsruhe ihre erste Tagung ab. Zum Vorsitzenden der Kirchensteuervereine wurde Professor Dr. v. Mannheim gewählt. Der engere Ausschuss für die Verwaltung setzt sich aus fünf Mitgliedern der Gemeinden Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg zusammen. In einer Entschließung wird von der Regierung die Erhöhung der Staatszuschüsse an die Kirchen entsprechend der Geldentwertung gefordert. Die Wahl des Landesauschusses ergab: 1. Vorsitzender: Stadtpfarrer Kreuzer-Freiburg i. Br., 2. Vorsitzender: Oberamtmann Edard-Mannheim, Schriftführer: Stadtpfarrer Dr. Steinwachs-Mannheim, Beisitzer: Retterer-Furtwangen und Roth-Freiburg.

Dr. Währen der Synode fand ein Bestehen der alt-katholischen Gemeinde Karlsruhe im evangelischen Gemeindefonds in Karlsruhe statt.

Gerichtssaal

Karlsruhe, 5. Juni. Wegen Verleitung zum Meicid in einem Unterhaltsprozeß wurde der Hilfsarbeiter Josef Frank aus Eitingen zu einem Jahr Zuchthaus abzüglich zwei Monaten Unterbringungshaft verurteilt. — Der Bauführer Otto v. Tsjaka aus Weick erhielt wegen mehrfachen Diebstahls eine Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Tsjaka saß in Münden in bekannten Kaffees und Gasthäusern den Gästen die Mäntel weg. Bei seiner künftigen Schwiegermutter, die ihn vertrauensvoll aufnahm, machte er sich durch größere Wäpche und Kleiderdiebstahl unliebsam bemerkbar, bis die Polizei seinem gemeingefährlichen Treiben ein Ende machte.

Mannheim, 6. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall führte die 30jährige Kranftenschwester Paula Dünel vor das biesige Schöffengericht. Sie ist beifuldig, durch Übergratung der ihr durch ihren Beruf obliegenden Aufmerksamkeit den Tod des Dienstmädchens Rosa Wilhelm herbeigeführt zu haben. Als Badeschwester sollte sie am 3. April d. J. der Wilhelm eine Sitzbuche verabsorgen. Da das Wasser noch nicht die genügende Wärme aufwies, öffnete sie noch den Heizwasserhahn und begab sich dann in ihr Dienzimmer, um eine andere dienliche Angelegenheit zu erledigen. Als sie zurückkam, war die Temperatur des Wassers so gestiegen, daß die Patientin schwere Verbrennungen erlitt, an deren Folgen sie starb. Die wegen fahrlässiger Tötung angeklagte Kranftenschwester wurde freigesprochen, wobei in den Urteilsgründen ausgeführt wurde, daß sie ohne Zweifel fahrlässig gehandelt habe, die Wirkung aber bei normalem Verlauf nicht eingetreten wäre (die Kranft konnte aufstehen). Der Staatsanwalt, der 4 Monate Gefängnis beantragt hat, legte gegen das Urteil Berufung ein.

Ämliche Nachrichten

Ernennungen, Beförderungen usw.

Abteilung für Besitz und Betriebssteuern. Verleitet: die Regierungsräte Sammetter von Karlsruhe (K. v. A.) nach Berlin (K. v. A. Groß-Berlin), Dr. Schmidt von Karlsruhe (K. v. A.) nach Mannheim, Schumann von Karlsruhe (K. v. A.) nach Karlsruhe (K. v. A. Stadt), Wiedendanger von Weick nach Donaueschingen; die Obersteuerinspektoren Klein von Weick (K. v. A.) nach Karlsruhe (K. v. A.) und Kunz von Karlsruhe (K. v. A.) nach Weick; die Obersteuerinspektoren Barthelme von Weick nach Mannheim und Büllingmeier von Schwetzingen nach Mannheim, Steueroberwachmeister Heilig von Weick nach Offenburg; surbezeichnet: Generalassistent Sommer in Weick; gestorben: St. J. Ritter in Forstheim (K. v. A. Stadt). Abteilung für Balle und Verbrauchssteuern: ernannt: zu Oberassistenten der Oberassistenten Gieseler in Karlsruhe, die Vollpraktikanten Klein und Bertragsangehülfe Bischoff in Karlsruhe; zu Vollassistenten die Vollassistenten Graub und Braun in Karlsruhe, Hill in Weick und Reichert in Weick, die Vollassistenten Schmeizer in Weick und St. J. in Weick-Weick; zu Vollassistenten die Vollassistenten a. V. Gätner in Weick, Bachmann in Weick, Heim in Weick, Jocke in Weick, Oberassistenten, Köhler in Weick, Reuter in Weick und Zimmermann in Weick, Vollbetriebsassistenten die Vollbetriebsassistenten Braun in Weick, Darrschnebel in Weick und Steffens in Weick; zur Kassistin die Schreibschiffin Zimmermann in Weick.

Geld wird knapp und die Schuhe teuer. Mit Schuhputz Nigrin spart Du, denn der Schuh bleibt dauerhaft. Schwarz, braun, gelb und weiß.

Zur Messe! Bude 54 Bornstein, Karlsruhe. Verschmähen Sie nicht die Gelegenheit Herren- u. Damenstoffe sowie Aussteuerartikel, Damenwäsche, Damast usw. weit unter Tagespreis und günstigen Zahlungsbedingungen einzukaufen. Telefon 2318.

Stellengesuche haben stets einen guten Erfolg im Karlsruher Tagblatt

Infolge des großen Interesses welches dem Vortrag mit Ausstellung Sparfames Rochen u. Heizen im Gesellschaftshaus „Eintracht“ entgegengebracht wurde, haben wir uns veranlaßt gesehen, diese Veranstaltung noch 2 Tage zu verlängern! Der Vortrag findet Donnerstag, den 7. Juni, abends 8 Uhr, und Freitag, den 8. Juni, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, zum letztenmal statt. Eintritt frei!

Seifenhaus Südstadt Werderplatz 35. Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung. Hiermit machen wir dem tit. Publikum bekannt, daß wir hier Werderplatz 35 ein Seifengeschäft mit allen einsch. Artikeln eröffnet haben. Wir werden bestrebt sein, unsere werthe Kundschaft bestens und billigst zu bedienen und bitten um geneigten Zuspruch. Seifenhaus Südstadt Werderplatz 35

Mulcuto-Kohlischliff-Rasierapparat für den stärksten Bart. Millonenfach bewährt! Mäßige Preise. In Blechdose Nr. 1 Mk. 10 255. — in aufgef. Eim Nr. 20 Mk. 14 280. — Reservierungen Mk. 5400. — Neu! Rasiermesser für den stärksten Bart Nr. 55 Mk. 13500. — illust. Preisl. gratis. Ueberall erhältlich. Mulcuto-Werk, Solingen. Fabrikniederlage: Stahlwarengesch. Hammer & Heibling, Kaiserstraße, Karlsruhe.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungens zeigen hocherfreut an Paul Mark und Frau Mia geb. Schweizer. Köln, 6. Juni 1923. Mauritiuskirchplatz 5.

Verlobungen, Vermählungen, Geburtsanzeigen. veröffentlicht man im stark verbreiteten, in Karlsruhe und Umgebung in allen Kreisen gerne gelesenen Karlsruher Tagblatt. Badische Morgenzeitung.

Küchenfee in vollendeter Form mit 1 u. 2 Kochstellen und Backofen. Gußsteuerung mit auswechselbarem Rost, Billiger Ersatz für Gas u. Kohle. Nur zu haben bei Eisenhdlg. Otto Stoll, Kaiserplatz. Vertretung der Bergmann-Werke Gaggenau.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen des Karlsruher Tagblatt

Baubund - Möbel in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung. Eigene Verkaufsstellen: Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22, Freiburg, Kaiserstr. 27, Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt, Pforzheim, Theaterstr. 15, Offenburg, Steinstr. 12, Mosbach, Hauptstr. 2, Mannheim, Schloß, rechter Flügel, Reitbahn.

Badischer Baubund G. m. b. H. Gemeinnütziger Möbelvertrieb. Telefon 5157 Karlsruhe Am Bondellplatz.

Wünschen Sie Qualitäts-Wäsche? dann versuchen Sie es bei Schorpp Kragen-Wascherel und Kragen-Fabrik. Annahmestellen: Karlsruhe: Bernhardsstr. 8, Kaiserstr. 34, 94 und 243, Gerwigstr. 30. Amalienstraße 15, Waldstraße 64, Wilhelmstraße 32, Augustastr. 13, Schillerstraße 18. Kaiser-Allee 37, Obelsbergerstraße 1, Rheinstraße 18, Durlach, Hauptstraße 15.